Krakauer Zeitung.

Nr. 121. Samstag den 30. Mai 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Z. 11939.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. April l. J. die Aufstellung eines Landesthierarztes bei der Krakauer Statthalterei-Commission für das Verwaltungsgebiet derselben mit dem Jahresgehalte von 630 fl. ö. W. und dem Range der 9. Diätenclasse allergnädigst zu genehmigen geruht.

Indem zur Besetzung dieses Dienstpostens der Concurs bis zum 15. Juli d. J. hiemit ausgeschrieben wird, werden die Bewerber um diese Dienststelle aufgefordert, ihre, mit den Nachweisungen über ihr Alter, ihre an einer inländischen Lehranstalt erlangte thierärztliche Befähigung, ihre moralische Haltung, die Kenntniß der deutschen und polnischen oder einer slavischen Sprache, ihre etwa schon geleisteten Dienste und Verdienste belegten Gesuche im Wege ihrer unmittelbar vorgesetzten Behörde wenn sie bereits im öffentlichen Dienste stehen, oder wenn sie noch unbedienstet sind, durch die k. k. Kreisbehörde oder das Bezirksamt ihres Wohnortes bei der k. k. Statthalterei-Commission in Krakau zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 17. Mai 1863.

Nr. 11765.

Der entzündliche Krankheitscharakter war auch im vorigen Monate vorherrschend, jedoch nahm die Zahl und Heftigkeit der Erkrankungen am Croup, an der Lungenentzündung und am Keuchhusten ab; der Typhus und Scharlach kamen nur in wenigen Fällen zur Beobachtung.

Der Krankenstand hat im vorigen Monate in den hiesigen Spitälern abgenommen; von 550 in denselben behandelten Kranken sind 227 genesen, 14 ungeheilt entlassen, 27 gestorben und 282 in der Heilpflege verblieben.

Auch die Zahl der Sterbefälle hat im April abgenommen, da die Sterbematrikel 140 Verstorbene nachweisen, während im März d. J. 175 Personen in Krakau starben.

Krakau, am 17. Mai 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Mai d. J. dem Ober-Commissär der Polizeidirection in Linz, Johann Mayrhofer, in Anerkennung seiner langjährigen, treuen und nützlichen Dienste den Titel und Rang eines Polizeirathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben zufolge Allerhöchster Entschließung vom 24. Mai d. J. die bei der Cameral-Hauptbuchhaltung zu besetzende Vice-Hofbuchhaltersstelle mit den systemmäßigen Bezügen dem Rechnungsrathe dieser Hofbuchhaltung Joseph Trautmann allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Der Ober-Stabsarzt zweiter Classe Dr. Rudolph Hibl zum Ober-Stabsarzt erster Classe und Sanitäts-Referenten beim Landes-Generalcommando zu Zara.

Pensionirungen:

Der Oberst Arthur Graf Nugent, des Romanen-Banater-Gränzinfanterieregiments Nr. 13, auf seine Bitte;

der Major Joseph von Hentzi, Commandant des 32. Feldjäger-Bataillons, dann der Hauptmann erster Classe und Gebäude-Inspectionsoffizier Joseph Matuschka, mit Majorscharakter ad honores.

Das Justizministerium hat den Tarnower Kreisgerichtsrath Johann Mayer über sein Ansuchen zu dem Kreisgerichte in Stanislau übersetzt und an dessen Stelle den Rathssecretär des Kreisgerichtes in Przemyśl Dr. Johann Cukrowicz zum Kreisgerichtsrath in Tarnów ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 30. Mai.

In Wien ist, wie man der „N. P. Z.“ meldet, am 26. d. auf die österreichische Erklärung über die französisch-englischen Vorschläge in der russischen Frage aus Paris telegraphische Antwort eingetroffen. Einer der Gegenstände, um welche es sich handelt, schreibt der Correspondent, ist bekanntlich die Art und Weise, wie Waffenruhe zwischen den Kämpfenden vermittelt werden könnte. Die Westmächte scheinen nun einmal diese Waffenruhe für die nothwendige Bedingung ihrer weiteren diplomatischen Action zu halten, und dringen darauf, daß der russischen Regierung dahin abzielende Eröffnungen, wenn auch in schonendster Form, gemacht werden. Nach Allem, was bis jetzt verlautet, läßt sich nicht annehmen, daß die letzte österreichische Erklärung auf diesen westmächtlichen Vorschlag eine einfach zustimmende gewesen sei. Um so mehr muß es überraschen, wenn man heute vernimmt, daß die Pariser Antwort sich durch die Wiener Erklärung im Allgemeinen befriedigt bezeichne. Die Situation ist übrigens, selbst abgesehen von der Frage des Waffenstillstandes, nicht ohne ernste Bedenken. Wenn nämlich die drei Westmächte, eingehend auf die russische Aufforderung, Mittel zur Pacificirung Polens vorschlagen, und dabei, wie es den Anschein hat, die Freiheit der katholischen Kirche und eine nationale Vertretung in Polen in den Vordergrund stellen werden, so liegt es nahe, daß, ich sage nicht die österreichische, aber doch die westmächtliche Auffassung die nationale Vertretung ohne eine eigene abgesonderte Regierung in Polen unausführbar findet, indem sie folgert, daß einer verfassungsmäßigen Vertretung in Warschau eine absolutistische Regierung in St. Petersburg nicht ohne schwere Unzukömmlichkeiten gegenüberstehen könne. Das wäre ein weiterer Stein des Anstoßes, denn man wird sich schwerlich darüber täuschen, daß wenig Aussicht vorhanden ist, ein solches Zugeständniß von Rußland im Wege der diplomatischen Action zu erwirken.

Ein Correspondent der „Prager Zeitung“ schreibt: „Wir sind einer Entscheidung — gleichviel welcher — in den Verhandlungen über die polnische Frage augenscheinlich so nahe, daß es der Anzahl anders lautender Nachrichten gegenüber schon ein gewisses Interesse hat, auch heute wieder zu betonen, daß diese Entscheidung noch nicht erfolgt ist. Den letzten Zug auf dem diplomatischen Schachbrett hat Oesterreich gethan, jetzt ist die Reihe zu ziehen an Frankreich; mit anderen Worten, Oesterreich hat auf die letzten französischen Propositionen geantwortet und man erwartet jetzt die Rückäußerung Frankreichs. Im Allgemeinen freilich ist man schon jetzt vergewissert, daß Frankreich den Inhalt jener Antwort günstig aufgenommen, obschon das österreichische Cabinet seinen bisherigen Standpunct im wesentlichen festgehalten; damit erledigt sich auch die Mittheilung, als ob man in Wien auf Waffenstillstandsgedanken eingegangen. Aber viel ist damit nicht erreicht. Von Anfang an hat Frankreich gegen die österreichische Auffassung die größte Deferenz zur Schau getragen, und sich ihr zu accommodiren den Anschein gegeben und doch nehmen die Verhandlungen kein Ende. Man neigt sich hier zu der Ansicht hin, daß Frankreich zunächst jeder Entscheidung ausweichen möchte und daß es, um diese Entscheidung zu treffen, auf irgend ein Ereigniß wartet, sei es auf den Ausfall der Wahlen, sei es auf ein auswärtiges Evenement; bis dahin trägt es nur Sorge, Oesterreich — um einen nicht sehr gewählten, aber vollkommen zutreffenden Ausdruck zu gebrauchen — „nicht auszulassen.“ So ist die Lage. Vielleicht übrigens, daß der Stand der Dinge in Polen selbst, der in den letzten Tagen entschieden ungünstig für die Insurrection lautete, die maßvollere Politik Oesterreichs bei den Westmächten zur raschen und vollständigen Geltung bringt.“

Einem Pariser Telegramme der „Sch. C.“ zufolge sind die Verhandlungen zwischen den Westmächten und Oesterreich wegen der beabsichtigten Collectivnotensendung nach Petersburg bereits zum Abschlusse gelangt, ohne jedoch das Resultat erzielt zu haben, welches in Paris und London gewünscht und erwartet worden ist.

Die „Nord. Biene“ vom 22. d. findet, die Nachricht von dem beabsichtigten Vorschlage Englands, betreffend einen ein Jahr dauernden Waffenstillstand in Polen, sei einfach eine lächerliche Erfindung.

Der Londoner Corr. des „Czas“ tritt der Ansicht entgegen, daß das Erscheinen einer Deputation der arbeitenden Klassen bei Palmerston mit der Forderung, für Polen ungesäumt den Krieg an Rußland zu erklären, als wichtiger Beweis der Stimmung Englands in dieser Hinsicht gelte. (Goniec hat dies bereits in seinem Leitartikel so aufgefaßt.) England, schreibt der Correspondent, macht keinen Schritt, liegt dieser nicht in seinem Interesse, und dieses fordert eine Vermeidung des Krieges so lange als nur möglich. England werde sicher den Krieg nicht erklären, wird es dazu nicht gezwungen.

Die Thronrede, mit welcher Victor Emanuel so eben das italienische Parlament eröffnete, verdient volle Beachtung. Als im vorigen Jahre der König vom Thron aus zu seinem Parlamente sprach, gab er der Hoffnung, daß Rom demnächst die Hauptstadt des geeinigten Italiens sein und daß Venedig nicht lange mehr außerhalb der italienischen Einheit stehen werde, einen fast cynisch offenen Ausdruck: diesmal athmet die Thronrede eine Ernüchterung und eine Entsagung, welche, gleichviel ob freiwillig oder nicht, ob das Resultat eigener Ueberlegung oder zwingender Einflüsse von außen her, doch die Thatsache constatirt, daß wenigstens für die nächste Zeit von Turin aus keine Provocation und kein Angriff zu besorgen steht. Da Frankreich, auch in diesem Augenblick noch die italienische Politik influirt, so ist daraus zu entnehmen, daß man in Paris die Hoffnung festhält, die Unterhandlungen, welche eben jetzt zwischen ihm und Oesterreich betreffs der polnischen Frage im Zuge sind, zum günstigen Abschluß bringen zu können. Frankreich hat, wenn es den Wunsch hegt, Oesterreich der Action der Westmächte sich zugesellen zu sehen, das dringende Interesse, daß Oesterreich im Stande sei, eventuell mit seiner ganzen und nirgendwo sonst gebundenen Kraft in diese Action einzutreten. Freilich, schreibt ein halbofficieller Wiener Corr., sind die gedachten Unterhandlungen auch heute noch nicht wesentlich vorgerückt. Daß Oesterreich den Gedanken eines Waffenstillstandes sich auch seinerseits bereits angeeignet, ist einfach unwahr; in gleicher Weise die Meldung, daß im Ministerrath formell beschlossen worden, mit den Westmächten weiter zu gehen. Man hat bis jetzt um so weniger Veranlassung gehabt, aus der bisherigen Haltung herauszutreten, als es in neuester Zeit immer klarer wird, daß die Westmächte ihr letztes Wort noch nicht gesprochen haben und daß sie weit über das hinausstreben, was man in Wien sich als äußerstes Ziel der Action gesteckt, und als man hier keineswegs gesonnen ist, blos als Pionier für fremde Interessen zu arbeiten. Die österreichische Regierung, wird uns von Wien geschrieben, läßt sich in dieser Frage nur vom Recht und von ihren Interessen leiten, und ist in ihren Unterhandlungen mit den Mächten vor Allem auch auf die Erhaltung des Friedens bedacht; wie die Dinge stehen, fügt unser hochachtbarer Gewährsmann hinzu, darf man an dem Erfolge der Bemühungen der kaiserlichen Regierung durchaus nicht verzweifeln.

Was den obenerwähnten Passus der Thronrede des Rè Galantuomo betrifft, so wird man übrigens gut thun, denselben nicht wörtlich zu nehmen. Im Gegentheil, der König ist, wie der „Triest. Zeitung“ aus Turin, 20. Mai, gemeldet wird, der zuversichtlichsten Stimmung und darf man daraus auf eine baldige Lösung der römischen Frage im Sinne der italienischen Revolutions-Partei schließen, so müsse diese Lösung eben einen guten Schritt vorwärts gethan haben. Der König erkläre Jedermann, der es nur hören will, daß er jedenfalls noch in diesem Jahre seinen Einzug in Rom halten werde. Wie weit diese Zuversicht geht, erhellt am besten daraus, daß er dem Kriegsminister die Regimenter bezeichnet hat, welche er als künftige Garnison von Rom verwenden will, und daß jetzt schon daran gearbeitet wird, diese Regimenter in Paradezustand zu setzen. So abenteuerlich diese Nachricht auch klingen mag, sie wird der „Triester Ztg.“ als vollkommen wahr verbürgt. Daß übrigens in den Tuilerien wieder ein Italien günstiger Wind zu wehen beginnt, dafür fehlt es nicht an bedeutsamen Anzeichen. Der König hat erst dieser Tage wieder einen Brief vom Kaiser Napoleon erhalten, welcher von Freundschafts-Versicherungen überfließt. Man spricht auch allen Ernstes von der baldigen Abberufung des französischen Gesandten Grafen Sartiges und dessen Ersetzung durch einen der hiesigen Regierung freundlicher gesinnten Diplomaten. Merkwürdiger Weise sind auch jetzt die Gerüchte über die Uebernahme der Minister-Präsidentschaft durch Ricasoli hartnäckiger als je, und man erwartet (nach der „Triest. Ztg.“), daß derselbe in seiner Antrittsrede in klaren und deutlichen Worten den baldigen Besitz Roms versprechen werde.“

Ein Petersburger Corresp. der „NPZ.“ schreibt: Unsere Aufmerksamkeit concentrirt sich gegenwärtig auf Bessarabien, von wo aus sich eine ungarische Expedition nach Podolien und Volhynien vorbereiten soll, deren Bestandtheile wohl der Welt die Augen darüber öffnen werden, wohin es eigentlich mit dieser ganzen Bewegung will.

Ein der „G.-C.“ zugehendes Schreiben aus Paris bringt eine sehr wesentliche Berichtigung der durch die Zeitungen laufenden Notiz, daß alle in Paris lebenden Russen den Befehl erhalten hätten, die französische Hauptstadt zu verlassen. Unser Gewährsmann meldet nämlich, allerdings sei einigen der Befehl zugekommen, in ihr Vaterland zurückzukehren, es seien dies jedoch durchwegs höhere Officiere, kaiserliche Adjutanten und einige Beamte in bedeutenden Stellungen, welche der Dienst auf ihre Posten zurückriefe.

Der auf Bundes-Execution — abgekürzt oder nicht — gerichtete Antrag in der schleswig-holsteinischen Frage findet, wie man der „Presse“ bestätigt, in Frankfurt wenig Anklang, namentlich Baiern, schon durch seine Antecedentien in dieser Beziehung einigermaßen gebunden, schickt sich an, auf jene Seite zu treten, welche die Vereinbarungen von 1851 und 1852 als nicht vorhanden betrachten möchte. Ein besonderer Antrag übrigens Badens und Koburgs, analog dem oldenburgischen Antrag, wovon die „Koburger Ztg.“ zu erzählen wußte, ist, wie man versichert, nicht gestellt, obschon es sein mag, daß die genannten beiden Regierungen über den Gegenstand in der bezeichneten Richtung ihre Ansichten ausgetauscht.

Den Nachrichten einiger englischer und französischer Journale, die sonst wohlunterrichtet den Abbruch der Unterhandlungen betreffs der Candidatur des Prinzen Wilhelm in nahe Aussicht stellen, sind nach der „Presse“ mit einer gewissen Vorsicht aufgenommen. In Kopenhagen habe man nichts weniger im Sinn, als die dargebotene Krone auszuschlagen; nur denkt man aus den Umständen so viel Vortheil als möglich zu ziehen. Man wisse in den dortigen Regierungskreisen recht wohl, daß das britische Cabinet dem Provisorium um jeden Preis ein Ende machen muß; daß es die Candidatur des Prinzen Wilhelm, ohne seine eigenen Interessen zu gefährden, nicht aufgeben kann. Die Folge dieser Kenntniß der Sachlage äußere sich in den verhältnißmäßig hochgespannten Forderungen, welche die Familie des Prinzen an Großbritanien und beziehungsweise die britische Nation stellt. Die Manifestationen der englischen Blätter seien nichts als der Ausdruck der Selbstwehr des britischen Cabinets, welches sich den Anschein gibt, lieber den Dingen ihren Lauf zu lassen, als in die weitgehenden Forderungen Dänemarks zu willigen. Im Grunde sei es weder der einen noch der andern Regierung Ernst, die schon so weit gediehenen Verhandlungen abzubrechen.

Die Unterhandlungen in Betreff eines zwischen England und Italien abzuschließenden Handelsvertrages sind so weit gediehen, daß binnen Kurzem die Präliminarien festgestellt sein werden. Er wird, schreibt man der „K. Z.“, umfassender sein, als der französisch-italienische Tractat.

Wie der „G. C.“ aus Serajewo berichtet wird, ist behufs der endgiltigen Regelung der streitigen Unterthansverhältnisse längst der dalmatinisch-bosnischen Reichsgränze von Seite der kais. österr. Regierung und der hohen Pforte im gemeinsamen Einvernehmen eine gemischte Commission bestellt worden. Dieselbe ist factisch mit Beginn des Monats Mai in Livus (Bosnien) zusammengetreten, konnte jedoch die wesentlichsten Puncte ihrer Aufgabe bisher aus dem Grunde noch nicht in Angriff nehmen, weil die Delegirten der hohen Pforte ihre diesfälligen detaillirten Instructionen erst zu gewärtigen haben.

Wie der „G.-C.“ aus Cattaro geschrieben wird, schweben zwischen dem Fürsten Nicolaus und dem Kreisvorsteher in Cattaro seit längerer Zeit Verhandlungen zu dem Zwecke, daß den in Zara mit österr. Unterstützung lebenden montenegrinischen Verbannten (30 an der Zahl) wieder die freie Rückkehr in ihr Vaterland gestattet werde, welche Verhandlungen jedoch bisher zu keinem gedeihlichen Ende geführt werden konnten. Deshalb hat sich der erwähnte Kreisvorsteher dieser Tage selbst nach Cetinje begeben, um zum Ziele zu gelangen.

Nach der „Morn. Post“ vom 27. d. M. hat der amerikanische Gesandte Mr. Adams sich nach Paris begeben und ist ein Frieden oder wenigstens ein Waffenstillstand zwischen Föderalen und Conföderirten in Aussicht genommen und in die Verhandlung gezogen. Es wird dabei nicht gesagt, ob eine gemeinsame Thätigkeit Englands und Frankreichs dieses Werk des Friedens fördern solle, indessen ist dies nach den bisher bekannt gewordenen Nachrichten wahrscheinlich.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Mai. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche Privat-Audienzen zu ertheilen.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand hat am 21. die kaiserliche Burg auf dem Hradschin verlassen und die Sommerresidenz Ploschkowitz bezogen.

Ihre k. Hoheiten Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie begeben sich gegen Ende Juni nach Ischl.

Ihre k. Hoheiten Erzherzog Karl Ludwig und Gemalin sind heute Morgens mittelst Südbahn nach Graz abgereist, wo dieselben über Sommer verweilen werden.

Das Finanzministerium hat, wie die Laibacher „Novice“ melden, den Steuerämtern in Krain den Auftrag ertheilt, ein genaues Verzeichniß der seit der Einführung des Kriegszuschlages executiv verkauften Bauernwirthschaften zu verfertigen. Die „Novice“

sehen darin eine Wirkung der bekannten mittelst einer Deputation überreichten Bitte des krainischen Landtages.

Das demnächst auf Kosten des Stadterweiterungsfonds und des Staates auszuführende öffentliche Object wird das Gebäude für den Reichsrath sein. Dasselbe wird an derjenigen Stelle aufgeführt werden, welche ursprünglich für das Museum bestimmt war, d. i. auf jenem Platz, welcher zwischen der verlängerten Opern- und Albrechtsgasse mit der Front gegen die Wien zu gerichtet ist. Das Reichsrathsgebäude soll eine Hauptfront mit Empfangsalons, Bureaux der Minister, der Ausschüsse sammt den verschiedenen Kanzleien, dann zwei Flügel in prachtvoller Bauart und mit Baumgruppen umgeben erhalten, wovon der eine den Berathungssaal des Herrenhauses, der andere jenen des Abgeordnetenhauses umfassen wird. Die Commune Wien hat vor Jahresfrist um diesen Platz als den geeignetsten für ein Stadthaus petitionirt, ist jedoch, wie es sich jetzt von selbst erklärt, aus der vorangestellten Ursache mit ihrer Bitte abschlägig beschieden worden.

Als Versammlungsort des nächsten Juristentages ward Mainz, als Zeit der Versammlung der 25. bis 28. August d. J. bestimmt. Auf die Tagesordnung wurden u. A. folgende Gegenstände gesetzt: Befugniß der Gerichte zur Prüfung des verfassungsmäßigen Zustandekommens der „Gesetze“ (im Gegensatze der „Verordnungen“), Stellung der Staatsanwaltschaft überhaupt und im Civilprozeß insbesondere, Statthaftigkeit der Todesstrafe, Umfang der Zulässigkeit des Personalarrestes als Executionsmaßregel, Freigebung der Advocatur und Trennung des Notariats von der Advocatur.

Ritter v. Osiecki, Redacteur der hier erscheinenden polnischen Wochenschrift „Postęp“, ist heute Morgens durch ein Organ der Preßpolizei verhaftet und vom Landesgerichte in Untersuchungshaft genommen worden. Derselbe ist des Verbrechens der öffentlichen Ruhestörung angeklagt.

Aus Iglau berichtet der „Mähr. Corresp.“: Die vergangenen Nächte wurden von mehreren Polen zu Fluchtversuchen benützt, was allerdings leicht bewerkstelligt werden kann, weil sie vollkommen frei herumgehen können, und nur durch ihr Ehrenwort gebunden sind, die Stadt nicht zu verlassen. Mehrere von ihnen entkamen, während einige aufgegriffen und zurückgebracht wurden.

In Pest fand am 28. d. die Installation des Landesrichters im Curialgebäude statt. Außer dem gesammten Richterpersonale waren alle Behörden vertreten. Statt des abwesenden Statthalters war Hr. v. Priviczer erschienen. Der Landesrichter wurde mit Eljenrufen empfangen. Nach Verlesung des Ernennungsrescriptes hielt derselbe seine Antrittsrede, welche in patriotischen Worten die Hingebung für Thron und Vaterland schildert. Der Landesrichter hob den hohen Beruf der Curie in den jetzigen Zeitverhältnissen hervor und sprach das Vertrauen aus, daß Jeder mit voller Hingebung seinem hohen Berufe nachkommen werde. Bischof Lonovics begrüßte den Landesrichter im Namen der Curie.

Deutschland.

Dr. v. Niegolewski, welcher in Folge der im Gefecht erhaltenen Wunde auf seinem Gute Morowica krank darniederliegt, befindet sich, wie man der „Pos. Ztg.“ vom 25. d. meldet, auf dem Wege der Besserung. Die Aerzte glauben, daß er, wenn später auch völlig ausgeheilt, doch auf dem mit der Kugel durchschossenen Fuß hinken wird. Der nach Morowica zur Bewachung des Patienten beorderte Militärposten ist noch auf seinem ihm angewiesenen Orte.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Es hieß vor einiger Zeit, daß der Kaiser selber ein Manifest veröffentlichen wolle. Die Idee soll noch nicht ganz aufgegeben, oder vielmehr wieder aufgenommen worden sein, da der Brief des Grafen Persigny, der das kaiserliche Manifest zu ersetzen bestimmt war, nicht gehörig verstanden und von dem Publicum im Allgemeinen für nichts Anderes, als ein Manöver gegen die Candidatur des Herrn Thiers gehalten wird, während er doch viel mehr ist, was übrigens schon daraus hervorgeht, daß man ihn in allen Gemeinden Frankreichs öffentlich anschlagen läßt. — Der heutige (tel. bereits erwähnte) Artikel des „Constitutionnel“ gegen die alten Parteien erregte Aufsehen. Man sieht darin die Absicht der Regierung, eine aus ganz imperialistischen Elementen zusammengesetzte Verwaltung zu bilden. Der Vicomte de la Gueronnière, der seine Politik in der „France“ weiter fortsetzt, soll in Ungnade gefallen sein. — Die Wahlbewegung bietet heute nichts von Bedeutung dar. Von beiden oder vielmehr von allen Seiten wird der Kampf mit größter Energie fortgesetzt. — Im Ministerrathe war die Rede von einer Vertagung der Wahlen; die Majorität des Cabinets sprach sich jedoch im verneinenden Sinne aus. Allerdings hätte man gern noch eine Siegesnachricht aus Mexico gehabt, aber die so eben eingetroffene neue Depesche Forey's läßt die vollständige Einnahme Puebla's noch keineswegs schon unmittelbar erwarten. — Herr Drouyn de Lhuys wird nach den Wahlen ein neues Circular über die polnische Frage an seine Agenten richten. — Der Kaiser hat gestern, wie der „Moniteur“ amtlich anzeigt, den General Pezet, welcher durch den Tod des Präsidenten San Roman rechtmäßiger Präsident der Republik Peru geworden ist, in öffentlicher Audienz empfangen. Auch der Kaiserin stellte sich der General vor. — Heute Abend verlassen die 200 Wiener, die mit dem vom Herrn Neumeyer arrangirten Vergnügungszuge am letzten Donnerstage nach Paris gekommen waren, die französische Hauptstadt. Jeden Nachmittag um 3 Uhr war für sie eine eigene Table d'hote im Hotel du Louvre, wo sie abgestiegen waren, hergerichtet worden. Die Wiener amusirten sich ganz gut; nur meinten sie, es sei doch viel gemüthlicher in Wien.

Die Erzbischöfe und Bischöfe von Metz, von Chartres, Tours, Cambray, Rennes, Nantes und Orleans haben ein sehr ausführliches auf die Wahlen bezügliches Manifest veröffentlicht, dessen Zweck ist, „die Priester und die Katholiken“ über ihre Pflichten aufzuklären. Die genannten Prälaten erklären sich mit großer Energie gegen das System der Enthaltung, vorzugsweise im Hinblicke auf die römische Frage, in Betreff welcher sie nichts weniger als beruhigt zu sein scheinen. Sie sagen: „Die Ausschließung einer gewissen Anzahl von Deputirten (von der Candidatenliste der Regierung nämlich), die sich dem heiligen Stuhle ergeben gezeigt hatten, ist eine bedeutsame und beklagenswerthe Sache. Ohne übertreiben zu wollen, darf man fürchten, daß die römische Frage keineswegs gelöst, daß sie nur vertagt ist. Mit jedem Tage mehren sich die Schwierigkeiten und selbst die Zeit, welche dahin schwindet, dient nur dazu, die treue Hingebung zu ermüden und einzuschläfern. Wer weiß, ob nicht binnen Kurzem die große Frage von neuem vor das Tribunal der öffentlichen Meinung gebracht wird?“— Die Prälaten laden demzufolge die Katholiken ein, „für die erprobten Eigenthümer des Papstes zu stimmen und neue zu wählen. Sie gehen weiter und sagen am Schlusse des Manifestes das wahre Wort der Situation: „Alles wird vielleicht von der künftigen gesetzgebenden Assemblée abhängen; ja, diese Assemblée wird vielleicht die Ehre Frankreichs, die Unabhängigkeit der Kirche, den Frieden Europa's, das Schicksal der Freiheit unseres Landes, das Schicksal des Papstthums in der Welt in ihrer Hand haben.

Italien.

Man schreibt dem „Fremdenblatt“ aus Rom, 23. Mai: Dem fortwährenden Drängen der Regierung Victor Emanuels ist es denn endlich doch gelungen, den Abschluß einer Militär-Convention durchzusetzen, wonach die im Römischen liegenden französischen Truppen gemeinschaftlich mit den italienischen Truppen im Neapolitanischen zur Unterdrückung des Brigantaggio beitragen sollen. Nach dieser Convention wird die Bewachung der römisch-neapolitanischen Gränze durchaus den französischen Truppen überlassen werden, welche die sich auf päpstliches Gebiet flüchten wollenden Briganti nicht nur zurückweisen, sondern selbst auf neapolitanisches Gebiet verfolgen und die allenfalls gemachten Gefangenen der italienischen Regierung ausliefern. Die französischen Officiere sind unendlich erbittert über diese Convention, und äußern ihren Unwillen und ihre Verachtung gegen ihre Bundesgenossen des italienischen Krieges in den stärksten Ausdrücken. Wir selbst hörten einen französischen Obersten in einem Café die folgenden Worte laut ausrufen: „Nicht genug, daß wir für diese Großmäuler uns herumgebalgt und ihnen Provinzen erobert haben, nun sollen wir gar Polizeidienste für die Schwächlinge thun, die nicht einmal in eigenem Hause Ordnung halten können. Und diese Leute haben noch die Frechheit zu behaupten, Solferino und Magenta seien italienische Siege. 100,000 Mann können mit ein paar Dutzend Briganti nicht fertig werden, und betteln dann noch um unsere Hilfe.“ In Ausführung der besprochenenen Militär-Convention hat auch bereits der französische General Dumont im Einvernehmen mit dem Cardinal Antonelli den Posten von Polombara, jenseits des Monte Rotondo, welchen früher päpstliche Truppen inne hatten, durch französische besetzen lassen.

Rußland.

Ueber Mierosławski schreibt man dem „Hlas“ von Krakau aus angeblich ganz glaubwürdiger Quelle: Einige Tage vor dem unblutigen Treffen bei Igolomia begab sich Mieroslawski nach Warschau und machte dort dem Centralcomité persönlich den Vorschlag, daß er auf seine eigenen Unkosten eine Expedition ausrüsten und Warschau nehmen wolle, wenn das Comité die Bedingung eingehe, ihn als Dictator auszurufen. Das Comité versprach ihm seine Unterstützung, ja versprach ihm auch die Proclamirung als Dictator, „sobald er Warschau genommen habe.“ Mieroslawski begab sich hierauf nach Krakau, wo er die Expedition wirklich organisirte. Da er aber bei Igolomia aufs Haupt geschlagen wurde, begab er sich abermals nach Warschau und zeigte dem Centralcomité an, daß er für einige Zeit sich ganz unthätig verhalt n und keinerlei Ansprüche auf irgend ein militärisches Commando erheben wolle. Aus Warschau kehrte er nach Krakau zurück, wo er eben ankam, als das dortige Comité reorganisirt wurde. Wer diese Reorganisation ausführte und was Mieroslawski in Krakau machte, konnte der Correspondent des „Hlas“ nicht erfahren; doch fügt derselbe bei, daß Mieroslawski neuerdings eine bedeutende Anzahl Insurgenten für einen Einfall in die russische Wojwodschaft angeworben haben soll.

Aus Polen, 21. Mai, schreibt man der „Pos. Ztg.“: In der Kreisstadt Leczyca stehen gegenwärtig nur etwa 580 Mann Truppen mit 4 Geschützen, während man die in den Wäldern des Kreises augenblicklich angesammelten und in mehreren kleinen Lagern vertheilten Insurgenten auf etwa 2000 Mann anschlagen darf. — Die Truppen, welche in den Gefechten bei Klodawa und der Colonie Ignacewo gekämpft, sind zum Theil nach Kalisch, zum Theil nach Konin gegangen, um die in diesen Kreisen sich zerstreut aufhaltenden Insurgenten zu vertreiben. Der Rest dieser Truppen agirt in der Richtung über Wloclawek nach Kujawien zu, wohin ein großer Theil der in den Gefechten vom 13. und 14. zerstreuten Lager sich gewendet hat. Wie man nach heutigen Nachrichten aus Warschau vernimmt, erwartet man in Kurzem einen entscheidenden Schlag gegen die in jenen Gegenden sich concentrirenden Insurgenten, die, wenn sie auch gegenwärtig so viel als möglich Gefechten mit den Truppen auszuweichen suchen, doch endlich zum Stehen gebracht und zu einem entscheidenden Kampfe gezwungen werden dürften. — Am 19. meldete sich ein Husar, der am 3. von seinem in Konin stehenden Regimente zu den Polen übergegangen war, bei seinem Oberst und sagte bei seiner Vernehmung aus, wie er und ein anderer Husar von einem ihm unbekannten Herrn in Konin mehrfach angegangen worden war, zu den Insurgenten überzugehen. Man habe ihm außer drei Rubel Handgeld auch versprochen, daß er bald Offizier werden und dann eine gute Stelle erhalten werde; dies und die Vorlesung eines Briefes aus Petersburg, nach welchem der Kaiser bald abdanken und nicht mehr Kaiser von Rußland, sondern nur König von Polen sein werde, habe ihn bewogen, überzugehen, doch habe er bald seine Desertion bereut und da er sich auch überzeugt, daß man nicht den Kaiser, sondern, wie er gehört, einen zu Paris wohnenden Mann zum König von Polen machen werde, habe er die erste Gelegenheit benutzt, zu entfliehen und sich seinem Oberst zu stellen. Wo sein Kamerad geblieben, wußte er nicht. Vorläufig sitzt der Mann auf der Hauptwache und soll, wie man hört, nächstens erschossen werden.

Von der polnischen Gränze wird der „GC.“ geschrieben: Den bis jetzt eingelangten Nachrichten zufolge stellt sich die letzte Katastrophe der drei unter Zapalowicz vereinigt gewesenen lublinischen Corps als frappant ähnlich jener unter Langiewicz dar, in Folge deren der Dictator zum Uebertritt auf österreichisches Gebiet sich gezwungen sah. Auch hier war der eigentliche Hauptkampf ein für die Polen nicht ungünstiger, allein die minder glücklichen Kämpfe einzelner Abtheilungen und insbesondere die Uneinigkeit der Führer, wie der Mangel an Kriegserfordernissen (wohl auch an Kriegsdisciplin) bewirkten, daß das Resultat einer entschiedenen Niederlage völlig gleichkam. Am 18. waren noch alle drei Abtheilungen in Tyszowce vereinigt und zählten zusammen über 1000 Mann. (Zapalowicz mit 400, Czerwinski mit 600, wovon jedoch nur 300 bewaffnet, Wisniowski mit nur 120 aber gut bewaffneten Leuten). Am 18. kam es aber nur zu einem unbedeutenden Gefechte mit der russischen, beiläufig 1000 Mann zählenden Vorhut während des Rückzuges der drei Insurgentencorps in die Wälder von Turkowce; der Verlust der Polen in diesem Kampfe betrug 4 Todte und 7 Verwundete, auch verloren sie etwas Gepäck. In der Nacht aber verließ, wie schon gemeldet, Wisniowski mit seinen Leuten das Hauptcorps, und bewegte sich gegen Volhynien zu; das Hauptcorps begab sich in die Wälder bei Moloczow und Tuczapy, wo sich aber Czerwinski wieder zu weit von Zapalowicz entfernte. So hatte dieser nun den ganzen Anprall einer russischen, über 5000 Mann zählenden Colonne auszuhalten und hielt ihn auch bis 6 Uhr Abends glücklich aus. Um diese Zeit hörte das Kanonenfeuer auf und die Russen suchten den rechten Flügel des Zapalowicz'schen Corps zu umgehen und denselben vom Czerwinski'schen Corps abzuschneiden. In Folge dessen begab sich der größte Theil der Schützen, ohne erst Ordre abzuwarten, an die bedrohte Stelle, entfernte sich aber zu weit vom linken Flügel und kehrte ungeachtet des gegebenen Rückzugssignals nicht zurück. So kam es, daß das ganze Corps an zwei Stellen durchbrochen wurde und die einzelnen Theile sich gegen die Gränze zogen, dieselbe auch größtentheils (gegen 300) überschritten; zuerst Zapalowicz selbst mit den Verwundeten und vieler Bagage, dann der Cavallerie. Alle 3 Anführer sollen vom revolutionären Comité vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Uebrigens war der Verlust an Todten und Verwundeten russischerseits größer als polnischerseits, wenn auch die Angaben der polnischen Blätter (4—500 Russen, 80—100 Polen) übertrieben sein mögen und sicherlich der Verlust der Insurgenten zu niedrig gegriffen ist. Die meisten Verwundeten (38) wurden nach Galizien gebracht; in russischen Händen befinden sich 16, die nach Hrubieschow gebracht und den dortigen Barmherzigen Schwestern zur Pflege übergeben wurden. Einige Schwerverwundete gingen jedoch beim Brande in Moloczow zu Grunde, seit welchem auch der dort befindliche Arzt Niewiadomski vermißt wird.

In Folge der strengen Befehle des General Berg hat sich die Disciplin der russischen Truppen in letzterer Zeit wesentlich gebessert, namentlich in den Corps, die von den Generalen Prinz Wittgenstein jun. und Meller kommandirt werde, dagegen hört man in neuerer Zeit viele Klagen über die immer mehr einreißende Zügellosigkeit unter den Insurgenten. Unter anderen soll eine Insurgentenbande unter der Führung eines gewissen Drewnowski es mehr auf die Kassen als auf die Russen abgesehen und bereits auch vom revolutionären Centralcomité die strengsten Verweise und Androhungen von Strafen erhalten haben.

„Gaz. nar.“ entblödet sich nicht, eine Correspondenz aus Lithauen in ihre Spalten aufzunehmen, worin die Kriegführung irgend eines Insurgentenanführers von 100 Mann geschildert wird. Darin steht zu lesen, daß diese Insurgenten, die meistens nur mit Messern, Dolchen und Revolvern versehen sind, während des Tags in Wäldern hausen, und Nachts nach Mitternacht sich zu den Lagern der Russen schleichen, diese überfallen, morden und berauben; hierauf sich wieder in die Wälder begeben und auf gute Gelegenheit einer neuen Beute warten. „Anfangs, sagt dieser Insurgentenchef, war es mir zwar nicht sehr angenehm in so unmittelbarer Nähe ein Messer in das Herz eines Menschen zu tauchen, jedoch man gewöhnt sich an Alles. Die Krakauer sollen auch wissen, wie wir den Krieg führen und vielleicht ließe sich bei ihnen solches System acclimatisiren, wiewohl dieses Mittel wenig Ehre bringt und unsere Namen nicht glänzen werden — doch kümmert uns das wenig ꝛc.“

Nach der „Danz. Ztg.“ soll die Direction der Warschau-Thorner Eisenbahn erklärt haben, daß es ihr bei den so häufig vorkommenden Zerstörungen der Eisenbahn nicht möglich sein werde, fernerhin die Reparaturen vornehmen zu lassen.

Der „Invalide“ meldet vom 21. d. aus Wilna: Eine Abtheilung von drei Compagnien des Leibgarde-Grenadier-Regiments nebst 70 Kosaken hat 12 Werst von der Station Swenciany eine ziemlich bedeutende Insurgentenschaar zersprengt, ihr Lager und Bagage abgenommen und 90 Mann getödtet. Von unserer Seite wurden 6 getödtet und 18 verwundet. In den Telegrammen aus dem Militärbezirk Kiew wird von militärischen Operationen nichts mehr erwähnt. Die Insurgenten haben sich in Wäldern zerstreut und werden eingefangen. Die Bauern haben davon 70 eingebracht und der Behörde von Schitomir abgeliefert. Durch die energische Mitwirkung der Bauern sowohl dort, wie im Königreich Polen und im Militärbezirk Wilna ist die in einigen Bezirken durch das Erscheinen der Aufständischen gestörte Ruhe wieder hergestellt. — Das Amtsblatt des Gouvernements Mohilew bringt nachträglich die Detailberichte über sieben größere Gefechte, welche vom 5. bis 13. Mai zwischen Truppen und verschiedenen Insurgentenabtheilungen stattgefunden haben. Darnach wäre der Aufstand dort rühriger und durch zahlreichere Corps vertreten, als man Anfangs anzunehmen geneigt war.

Nach dem „Dz. Pozn.“ vom 28. Mai hat der Beamte des Staatsrathes Stolyhwo seine Entlassung erhalten, weil eine Verfügung des Staatssecretärs des Königreichs über die Confiscation und Sequestration, die Hr. St. aus dem Russischen zu übersetzen bekommen hatte, der Redaction des genannten Blattes zugekommen war. Letztere will das Actenstück aus St. Petersburg erhalten haben. — Nach demselben Blatte ergeben die Berichte des „Dziennik Powszechny“ für die ersten vier Monate des Aufstandes einen Gesammtverlust von 7336 Mann bei den Aufständischen und von 114 Mann bei den Russen. (Die „Presse“ sprach von 26,000!) Daß letztere Zahl der Wahrheit nicht entsprechen kann, ist wohl selbstverständlich, soviel geringer auch natürlich die Verluste der Russen gegenüber denen der Insurgenten aus bekannten Gründen sein müssen. — Padlewski's Erschießung in Plock soll mit äußerster Ungeschicklichkeit ausgeführt worden sein; keine einzige Kugel soll Herz und Brust getroffen haben. Nach dem „Dz. Poznański“ ist ferner die Todesstrafe an Schwarz (dessen Mutter eine Französin) noch nicht vollzogen. Die Antwort auf das von dem französischen Consul in Warschau eingereichte Begnadigungsgesuch sei aus St. Petersburg noch nicht eingetroffen. — Die in deutschen Blättern abgedruckte Proclamation Taczanowski's, die eine Massenbewegung im Kalisch'schen anbefiehlt, ist nach demselben Blatt nicht authentisch.

Ueber die Bewegungen des Aufstandes in Volhynien erhält die „Gen. Corr.“ aus Brody von verläßlicher Seite nachstehende Mittheilung: Nach zuverläßlichen Berichten sind in dem Kiewer Gouvern. nicht nur in der Stadt Kiew, sondern auch im Berdyczower Kreise in den Ortschaften Wasilkow, Skwira, Taraszcza und Radomysl Insurgenten-Abtheilungen aufgetaucht. In Kiew wurden jedoch 40 bewaffnete Insurgenten eingefangen. Die Insurgenten verbreiteten in den Orten des Kiewer und Schitomirer Gouvernements, wo sie hinkamen, revolutionäre Proclamationen, worin den Bauern volle Freiheit verheißen wird. Die Bauern haben jedoch diesen Aufforderungen kein Gehör gegeben. In den Ortschaften wurden 210. in Kiew später 63 Insurgenten gefangen genommen, 11 wurden getödtet. Bei Radomysl treiben sich Insurgenten in den Wäldern umher und suchen in den Owrucer Kreis einzudringen. Das Schloß des k. russischen General-Adjutanten Grafen Rzewuski in Porebyszcze wurde mit allen Einrichtungsstücken gänzlich zerstört.

Ueber die Errichtung der bewaffneten Bauernwachen in den westrussischen Gouvernements wird in Petersburger Blättern Folgendes veröffentlicht: Der Zweck dieser Wachen ist im Allgemeinen Schutz der Personen, des Eigenthums und der Straßen. Im Besondern bestehen ihre Pflichten darin, daß sie Schlagbäume errichten und die Personen überwachen, die selbe passiren, daß sie die Dörfer vor den Ueberfällen der Aufständischen schützen, die Wälder durchsuchen, die ihnen aufstoßenden Insurgenten gefangen nehmen; daß sie verhindern, daß denselben Waffen und Lebensmittel zugeführt werden, daß sie der Behörde das Erscheinen von Schaaren melden und die Truppen unterstützen. Die einzelnen Wachen bestehen aus 80 bis 100 Mann, die mit den Zehnern von den Bauern selbst in ihren Versammlungen erwählt werden. Zur Einrichtung der Wachen und ihrer Unterweisung in militärischer Thätigkeit werden jeder derselben ein Unteroffizier und einige erfahrene Gemeine von den Truppen zugewiesen; die Wachen selbst stehen unter den militärischen Kreischefs und den Beamten der Landpolizei. Jeder Wache wird ein bestimmter Rayon angewiesen, und zwar in der Art, daß die bewaffneten Wachen sich gegenseitig unterstützen; sie stationiren vorzugsweise bei den Dorfverwaltungen, den Forsteien, den Wohnungen der Landrichter u. s. w. Die Bewaffnung der Wachen wird dem Ermessen der Militärchefs anheimgestellt. Für die im Kampfe getödteten oder verstümmelten Bauern werden den Familien Abschlags-Rekruten-Quittungen ausgestellt. Die Bildung und Auflösung der Wachen wird dem Ermessen der Gouvernementschefs überlassen, welche deshalb mit den Präsidenten der Domänenhöfe und den Militärchefs in Verbindung treten.

Der „N. P. Z.“ wird aus St. Petersburg, 19. Mai, geschrieben: Der Kaiser leidet an einem Rheumatismus im Arm, der plötzlich so heftig aufgetreten ist, daß er den Arm in einer Binde tragen muß, was ihn aber nicht abhält, in gewohnter Art den Staatsgeschäften obzuliegen, und diese gewohnte Art

ist eine solche, daß sie jeden Unterbeamten eines Ministeriums vollständig erdrücken würde. Der kaiserliche Hof residirt jetzt in Carskoje und die Kaiserin lebt in der strengsten Zurückgezogenheit, weil sie ihre angegriffene Gesundheit schonen muß. Wie man hört, nimmt sie sich den schweren Undank, den die edlen Absichten ihres kaiserlichen Gemals erfahren und die Feindlichkeit, die sich von so vielen Seiten gegen Rußland kundgibt, sehr zu Herzen. — General Nasimoff hat bei seinem Rücktritte von dem Posten eines Generalgouverneurs der Lithauischen Provinzen den Alexander-Newski-Orden in Brillanten und sonst noch besonders ehrende kaiserliche Gunstbezeugungen erhalten; er wird hierher kommen und seinen Platz im Reichsrathe einnehmen. Sein Nachfolger General Murawieff begibt sich am 21. d. nach Wilna, um sein Amt anzutreten, und hat als Vorschmack desselben schon mehrere Drohbriefe erhalten, welche ihm seine Ermordung prophezeien, sobald er in Wilna ankommt. Ein Capitän Timofejeff vom Pawlowski'schen Garde-Infanterie-Regiment ist zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden, weil er mit seiner Compagnie im Gouv. Kowno noch immer die Insurgentenschaaren niedergeschlagen hat, wo er auch mit ihnen zusammenstieß. In der letzten Affaire dieser Art fanden seine Soldaten auf der Brust des schwer verwundeten polnischen Anführers einen Brief aus Wilna, worin er gewarnt wurde, vorsichtig zu sein, denn diesmal ziehe Timofejeff gegen ihn aus und der habe bis jetzt noch alle polnischen Anführer lebend oder todt zur Ruhe gebracht.

Türkei.

Die „C. Oest. Z." meldet aus Constantinopel, daß das „Budget" ein außerordentlich günstiges sei und in wenigen Tagen officiell erscheinen werde. Es enthalte unter andern Finanzreformen den Beschluß des Großveziers, daß die Tabak- und mehrere andere Steuern zu erhöhen seien und das Nettoerträgniß solcher Steuern als Sicherheit der „innern Schuld" (Consoldi) der neuen Banque imperiale übertragen werde.

Amerika.

General Hooker hat am 6. d. folgenden Armeebefehl erlassen, worin er in pomphaften Phrasen der Armee seinen Glückwunsch für das bietet, was sie in den letzten sieben Tagen erreicht. Auch General Lee hatte am 7. eine Beglückwünschungsadresse an seine Armee gerichtet. Sie ist einfacher gehalten und ermahnt sie, Gott für den Sieg zu danken. In einem spätern (vom 11. datirten) Tagesbefehl kündigte er der Armee den Tod des Generals Stonewal Jackson an. Er war während der Schlacht (der „Richmond Examiner" sagt: durch ein trauriges Versehen seiner eigenen Leute) am Arme getroffen worden und starb in Folge der Amputation, welcher sich eine Lungenentzündung hinzugesellt hatte.

Zur Tagesgeschichte.

** (Votivkirche). An der Votivkirche hat in dem Langhause die Aufstellung der Strebebögen, welche bestimmt sind, den Druck von den Gewölben des Hauptschiffes auf die äußeren Strebepfeiler zu leiten, bereits begonnen. Die Construction dieser Strebebögen kommt bei dieser Kirche in Wien zum ersten Male in Anwendung und wird somit der Bau auch weitere Kreise in nicht gewöhnlichem Grade interessiren. Für den Aufbau der Thürme werden gleichzeitig die Vorbereitungen getroffen, so daß schon im nächsten Jahre die Aufstellung des Giebels erfolgen kann, welche dem Aufbaue des Dachstuhles vorangehen muß.

** Aus Pesth wird der „G.-C." gemeldet, daß Räuber in die Pußta St. László [Zalaer K.], wo Deak bei seinem Schwager sich aufhält, eingedrungen sind. Deak, welcher sich nannte, wurde zwar nicht verletzt, aber ausgeraubt. Nur eine goldene Uhr, welche Deak als ein theueres Andenken bezeichnete, ließen ihm die Räuber.

** Chaissing, der berühmte Löwentödter von Constantine, hat einen erlauchten Jagdgefährten in der Person des Fürsten Windischgrätz erhalten, welcher Algier in der Absicht besuchte, um einen Löwen zu erlegen. Der Prinz, obschon noch sehr jung, hat bereits auf Bärenjagden in Ungarn seltene Beweise seiner Kühnheit geliefert.

** Aus München schreibt man der „Leipz. Ztg.": In der jüngeren katholischen Geistlichkeit ist seit einiger Zeit eine sehr lebhafte Agitation bemerkbar gewesen, für die Wiedereinführung des — Barttragens der Geistlichen. Einzelne Geistliche im Lande tragen bereits Bärte. Nun hat dieser Tage der päpstl. Nuntius Msg. Gonella dem Erzbischof von München im Auftrag des Papstes eine sehr entschieden gehaltene Note zugehen lassen, worin sich der heil. Vater direct gegen das Tragen von Bärten seitens der Geistlichkeit ausspricht und die Unterdrückung dieser Neuerung da wo sie bereits besteht, verlangt.

** Geheimrath Dr. Mittermeyer in Heidelberg hat am 20. d. seine goldene Hochzeit gefeiert.

** Emil Prudent, der berühmte Klaviervirtuose, ist dieser Tage an einer bösartigen Halsbräune gestorben.

** In Turin wüthete am 19. ein furchtbarer Sturm, verbunden mit verheerendem Hagelschlag. Im Redactionsbureau der „Opinione" ist in Folge des Sturmes ein Theil der Zimmerdecke eingestürzt, ohne jedoch Jemanden zu verletzen.

** Einige Shakespeare-Verehrer in England beabsichtigen nächstes Jahr, wo der 300ste Geburtstag des großen Dichters gefeiert werden soll, dessen Grab in der Hauptkirche zu Stradford zu öffnen und seine Gebeine zu untersuchen, um den Schädel phrenologisch zu prüfen und aus dem Knochenbau einen Schluß auf seine Statur zu gewinnen. Andere Stimmen verdammen dieses Project als ein Sacrilegium und weisen auf Shakespeares bekannte (aber schwerlich von ihm selbst verfaßte) Grabschrift hin, welche den etwaigen Störer seiner Gebeine verflucht.

* In Warschau erscheinen gegenwärtig folgende Zeitschriften, die im Geheimen gedruckt werden: „Dziennik narodowy", „Prawda", „Ruch", „Naprzód", „Strażnica" und „Nowiny i wiadomości z pola bitwy". Von diesen ist „Ruch" ein officielles und „Dziennik narodowy" ein halbofficielles Organ der Nationalregierung.

** Nach dem Wrack des Dampfers „Golden Gate" welcher im vorigen Herbst auf der Fahrt von Kalifornien nach New-York an der mexikanischen Küste völligen Untergang erlitt, sind vor Kurzem Tauchversuche angestellt worden, die bereits ein günstiger Erfolg gekrönt hat. Von der ganzen mit dem Schiffe versunkenen Barfracht im Betrage von 450.000 Pfd. St. haben die Taucher 180.000 Pfd. St. ans Tageslicht gefördert und aller Wahrscheinlichkeit nach wird es ihnen gelingen mit der Zeit auch den Rest des untergegangenen Schatzes der Tiefe zu entreißen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 30. Mai.

Die den 1. Juni l. J. (Montag auf Dienstag) stattfindende, in ganz Europa sichtbare totale Mondesfinsterniß fängt bei uns in Krakau um 11 Uhr 6 Min. Abends mit dem Eintritte des Mondes in den Kernschatten der Erde an. Die totale Verfinsterung nimmt ihren Anfang um 12 Uhr und 13 Minuten und dauert bis 1 Uhr 19 Min. Morgens, wornach der Mond den Kernschatten zu verlassen anfängt und um 2 Uhr 26 Min. aus demselben heraustritt. Durch 57 Minuten vor dem Anfange und nach dem Ende verweilt der Mond im Halbschatten der Erdkugel.

* Am 28. Mai d. J. Früh fand im Locale des hiesigen Kunstvereins die Verlosung der von der Direction aus der heurigen Ausstellung angekauften Kunstobjecte statt. Dem Berichte, welchen der Präses Fürst Wład. Sanguszko in Gegenwart zahlreicher Actionäre erstattete, entnehmen wir, daß der seit 10 Jahren bestehende Verein in zunehmender Blüthe sei. Die Zahl der Actionäre wächst, die Künstler des Landes sind in stetem Fortschritt. „Wir dürfen uns freuen über ein solches Resultat, möge die Jugend lernen u. sich bilden, möge das Land sich civilisiren, das Vaterland wird daran gewiß nicht verlieren." Der vorjährige Kassenrest betrug 4,914 fl. 48 kr. ö. W.; das Einkommen heuer aus Verkauf von 2678 Actien und andern Quellen zusammen 19,324 fl. 45 kr.; die Kosten für Ankauf von Oelgemälden, Administration 2c. mit Zurücklegung von 500 fl. für den Fonds zu Monumentalwerken insgesammt 15,915 fl. 42 kr. Bleibt also für die neue Prämie und andere Ausgaben 3,409 fl. 1 kr. Der erwähnte Fond beträgt in galiz. Pfandbriefen 4,800 fl., im Baaren 523 fl. 85 kr.

* Gestern Früh begab sich die hiesige Advocaten-Kammer unter Vortritt ihres Präses des Abgeordneten Dr. Zyblikiewicz zu dem in den Ruhestand übergetretenen Obergerichtspräsidenten Hrn. Sonntag, um Abschied von ihm zu nehmen. Der „Czas" theilt den Wortlaut der Ansprache mit, mit welcher Hr. Zyblikiewicz im Namen der Kammer dem allgemein geschätzten Beamten für seine langjährige verdienstvolle Amtsthätigkeit dankte. In dankender Entgegnung bat der Präsident Hr. Sonntag ihn im Andenken zu behalten.

* In der Sitzung der vereinigten Sectionen der hiesigen Handels- und Gewerbskammer vom 15. April d. J. trat H. Anton Chmurski an die Stelle des statutenmäßig ausgeschiedenen H. Vincenz Filipkiewicz als stellvertretendes Mitglied der gewerblichen Section. In der Discussion, die sich über den Commissions-Entwurf einer Instruction betreffs Ausstellung von Soliditäts- und Leistungsfähigkeitszeugnissen für öffentliche Entrepreneurs entspinnt, nehmen die H. H. Gumplowicz, Präsident Vinc. Kirchmayer, Mendelsburg, Deiches, Chmurski Antheil. In Uebereinstimmung mit der Ansicht des Präsidenten wird von der durch die Commission ausgearbeiteten Instruction nachgesehen und beschlossen: In Betreff der Ausgabe der gedachten Zeugnisse hat es bei der bisherigen liberalen Manipulationspraxis zu verbleiben; falls der Secretär die um solche einkommenden Personen nicht kennt, bildet eine hinreichende moralische Bürgschaft die Unterschrift zweier Kammermitglieder auf dem Gesuch; falls letztere fehlt, wählt der Secretär zwei oder drei Mitglieder zu diesem Behuf und geht auch dies fehl, hat der Petent sich mit dem gehörigen Zeugniß seiner Gemeindebehörde auszuweisen. Darauf werden zur vorschriftsmäßigen Durchführung der Wahlen zur Kammer im 1. Wahlbezirke zu Vertrauensmännern gewählt: aus dem Stande der christlichen Kaufleute H. Joh. Hahn; aus dem der jüdischen Kaufleute H. Salomon Dembitzer; aus dem Gewerbsstande H. Theod. Baranowski; zu Kammer-Delegaten aus der kaufmännischen Section: H. Salom. Deiches; aus der gewerblichen Section: H. Ludw. Zieleniewski. Der Rechnungsabschluß von 1861, bestätigt vom k. k. Handelsministerium, wird zur Kenntniß genommen. Schließlich entspinnt sich eine Discussion über die von demselben Ministerium vorgelegte Frage vom 15. Febr. d. J.: ob die Kammer nicht für geeignet hält, ihre Ansichten mitzutheilen in Betreff der eventuellen Beschwerlichkeiten, welche für den Handel aus Anwendung einiger Verfügungen des neuen Stempelgesetzes vom 13. Dec. v. J. entspringen dürften, an welcher der Präsident und die H. H. Deiches, Mendelsburg und Gumplowicz Theil nehmen. Es wird die Vertagung der Debatte hierüber auf die Sitzung der folgenden Woche beschlossen.

* In der Schlußverhandlung des hiesigen k. k. Strafgerichts wurde Paul Cygan des Verbrechens des Todschlags für schuldig erkannt und zu 3 Jahren schweren Gefängnisses und in die Tragung der Kosten des gerichtlichen Verfahrens verurtheilt.

* In der Druckerei von Budweiser und im Verlag der Wielogłowski'schen Buchhandlung ist hier neuerdings ein Buch erschienen unter dem Titel: Erinnerungen, Briefe und amtliche Rapporte des Barons de Vioménil, des französischen Gesandten an die Generalität der Conföderirten von Bar 1771 u. 1772, aus dem Französischen von Stanislaus Prus Fürst Jabłonowski, poln. Artilleriecapitain und Ritter des Militärkreuzes, dem der „Czas" eine große Wichtigkeit als Quelle zu der Geschichte der Conföderation zuschreibt. Das französische Original ist selten, die polnische Uebertragung deshalb um so erwünschter. — In Lemberg hat Dr. Adalb. Jankowski zwei Werkchen über die Cholera herausgegeben. Ebendort ist eine umfassende „geographisch-topograpisch-statistische Beschreibung Galiziens" von Karl Widman angekündigt.

* Donnerstag ist ein zur Internirung nach Olmütz mit dem Bahnzug abgegangener Insurgent bei Wola Filipowska, während der Zug im vollen Gange war, aus dem Waggon gesprungen. Ein Soldat der Escorte erfaßte denselben beim Schoß der Czamara und hielt den Flüchtling so lange als das Zeug des Rockes hielt. Dieses riß und der kühne Springer stürzte nieder und scheint unverletzt davongekommen zu sein. — Aehnliches hat sich vor einigen Wochen ereignet. Ein der Defraudation beinzichtigter Beamte der Carl Ludwigs-Bahn Namens R. sprang bei Bierzanow aus dem Waggon, der ihn escortirende Gensdarm in voller Armatur ihm nach, erfaßte ihn und bat ihn ganz artig, in dem mittlerweile zum Stehen gebrachten Zug wieder Platz zu nehmen, „er müsse sich geirrt haben, sie wären noch nicht auf der Station angekommen."

* Die Verwundeten aus dem Kampfe bei Kobylanka vom 6. d. sind in der Zahl von ungefähr 15 nach Pleszyce, einem Gute des Grafen Działyński unterbracht worden, wo sie im dortigen Palais von Seiten der Fürstin Leonowa Sapieha, wie dem „Czas" berichtet wird, die sorgsamste Pflege genießen.

* Am 27. d. M. ist in Lemberg der vor ungefähr 2 Monaten verhaftete H. Niewiadomski auf freien Fuß gesetzt worden.

* In Lemberg wurden am 27. d. auf dem dortigen Bahnhof zwei Fässer mit Waffen angehalten und der Spediteur Sokal verhaftet. An demselben Tage wurde im Hotel zum Hirsch, wie „Gaz. narodowa" berichtet, Herr Gustav Kropinski, der einen englischen Paß hatte, verhaftet. — In Mielnica wurde eine größere Anzahl Sättel und Schabraken angehalten. Weiter schreibt „Gazeta narodowa": In Nakle haben bei dem dortigen Buchhändler Herrn Podgórski der Bürgermeister mit einem Kreiscommissär eine Revision abgehalten. In Folge dessen hat H. Podgórski als Gemeinderath seine Demission eingereicht. Am 21. d. sind nach Srem zwei bei der Fr. Moraczewska in Chałowy verhaftete Franzosen eingeliefert worden. — In Golew ist eine Revision beim H. Ptocki abgehalten worden Am 21. d. ist in Graboszew H. Kasimir Wilkoński nach einer früher bei ihm abgehaltenen Revision verhaftet worden.

* Der große Transport von Kriegsbedürfnissen des Grafen Sev. Borkowski, schreibt man dem „Btschftr." aus Lemberg, wurde nur zum Theil noch mit Beschlag belegt, indem eine Partie bereits unter Leitung der Gräfin fortgeschafft war. Graf Borkowski hat sich übrigens nicht unsichtbar gemacht, wie die „G.-C." berichtet, sondern er ist wirklich verhaftet. Nach dem gefundenen endlosen, alle erdenklichen Kriegsbedüfnisse enthaltenen Verzeichnisse (auch zahlreiche und kostbare Karten, Perspective u. dgl. waren darunter) tarirt man den Werth auf 80,000 fl. Oe. W. Die Karten allein sollen an 6000 fl. gekostet haben. Da Graf Borkowski allgemein als ein Mann gilt, der genau zu rechnen pflegt, so dürfte eine Sammlung das Geld zum Ankauf geliefert haben. Auf seinem großen Gute Ponikwe nächst Brody hält man ebenfalls Haussuchung. Die Anzeige soll durch einen Diener des Grafen geschehen sein, welcher kein Pole war und den er mit Ohrfeigen tractirte.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 29. Mai. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 66 — 78. Gelber 66 — 74. Roggen 48 — 52. Gerste 35 — 40. Hafer 25 — 29. Erbsen 40 — 51. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6 bis 16 Thlr.

Lemberg, 28 Mai. Holländer Dukaten 5 23 Geld, 5.28 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.25 Geld, 5.31 W. — Russischer halber Imperial 9.04 G., 9.15 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73 G., 1 75 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65 G., 1.66 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.95 G., 76 55 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79 82 G. 80.29 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.93 G 74.62 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.37 G 81.12 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 190.83 G. 193 83 W.

Lemberg, 27. Mai. Vom heutigen Markte werden folgende Preise notirt: Ein Metzen Weizen (81 Pfd.) 3.45 — Korn (79 Pfd.) 1.72 — Gerste (— Pfd.) —.— — Hafer (47 Pfd.) 1.63 — Haiden 2.40 — Erbsen - .— — Erdäpfel 1.13 fl. — Ein Zentner Heu 1.51 fl. — Schabstroh 61 kr. — Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Wojnicz, 26. Mai. Die heutigen Durchschnittspreise waren in öst. Währung: Ein Metzen Weizen 3.70 — Korn 2.20 — Gerste 1.80 — Hafer 1.46 — Erbsen 2.60 — Bohnen 1.75 — Hirse —. - —Buchweizen 1.20 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.20 — weiches .7— — Ein Zentner Futter-Klee —.— Ein Zentner Heu 1.30 — Ein Zentner Stroh 0.60 fl.

Chrzanów, 28. Mai. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.25 — Roggen 2.37½ — Gerste 1.75 — Hafer 1.55— Erbsen 2.25 — Bohnen 2.— — Hirse —.— — Buchweizen 1.50 — Kukurutz - .— — Erdäpfel —.50 — 1 Klafter hartes Holz 7.— — weiches 6.— — Futterklee 1.50 — Der Zentner Heu —.90 — Ein Zentner Stroh —.65.

Berlin, 28. Mai. Freiw. Anl. 101¼. — 5perc. Met. 68⅜. — 1860er-Lose 88¼. — National-Anl. 72¾. — Staatsbahn 129. — Credit-Actien 87¼. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 73. — Wien 89⅝.

Frankfurt, 27. Mai. 5percent. Met. 66¼. — Wien 105¼. — Bankactien 832. — 1854er-Lose 83½. — Nat. Anl. 70⅝. — Staatsbahn 223½. — Credit-Actien 202½. — 1860er-Lose 88⅜. — Anlehen v. J. 1859 82¾.

Paris, 28. Mai. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.35. — 4½perc 97.—. — Staatsb. 477. — Cred.-Mob. 1415. — Lomb. 563. — Piem. Rente 72.50. — Consols mil 92¼ gemeldet. — Haltung matt in Folge der Nachrichten aus Berlin. Es circulirte das Gerücht, Puebla sei genommen.

Krakauer Cours am 29. Mai. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 402 verl., 396 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91⅓ verl., 90⅓ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110½ verl., 109½ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Napoleond'ors 8.95 verl., 8.80 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78 verl., 77 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 81¾ verl., 80¾ b. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75 verl., 74 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80½ ver., 79½ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 186 verl., 184 bezahlt.

Krakau, 29. Mai. Die Getreidezufuhr war gestern gering, Weizen fast nichts. Roggen, Gerste und Erbsen leicht verkauft und höher um 10—15 Grosch.p. als bei den letzten Notirungen. Verkehr flau. Weizen etwas gekauft und bez. 29, 30, 31 fl. p. Roggen 17½, 18 — 18½, Gerste 12, 13, vorzügliche 13½ — 14, Erbsen zur Fütterung 16 — 16¼, zur Küche 17 — 18½. Heute hier nichts verkauft in Localbedarf, für Export etwas Roggen zu 19½ — 19⅔ bei 162 Pfd.; übrigens nach Preußen ausgeführt auf eigene Rechnung.

Neueste Nachrichten.

In der Nacht vom 27. auf den 28. d. haben Zuzügler angeblich 200 worunter einige Berittene die österr. russische Gränze bei Prawda überschritten. Eine Husaren-Patrouille gebot der Colonne Halt, und gab, als der Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, Feuer auf dieselbe, in Folge dessen wurden 6 reiterlose Pferde von der Patrouille aufgegriffen, es scheint, daß die Reiter bei den ersten Schüssen freiwillig oder unfreiwillig die Sättel räumten, ohne verwundet worden zu sein. Eine zweite Abtheilung, welche in den Wäldern von Niepołomice sich angesammelt hatte, überschritt die Gränze bei Cło. Beide Colonnen schlugen die Richtung nach Proszowice ein, und sollen zwischen der Vorhut der Insurgenten und der Nachhut der russischen Garnisonen aus Michałowice und Igolomia, welche nach Proszowice sich zurückzogen, vorgestern Schüsse gewechselt worden sein. Heute wird ein Kampf bei Proszowice erwartet.

Nach dem „Czas" ist Bończa mit seinen Reitern von Wodzisław kommend und verstärkt durch ein zweites Reitercorps der Aufständischen, das vorgestern bei Goszcza bivouakirte, in unbekannter Richtung, von russischen Truppen verfolgt, weiter gezogen. Oksiński und Lüttich, dessen Flanken noch zwei kleinere Corps decken, läßt der „Czas" im Kalisch'schen operiren, ersterer habe bei Poraj die Eisenbahn überschritten.

Am 22. d. wurde, wie die „Gen. Corr." meldet, in Kobylowłoki (Tarnopoler Kreises) ein beträchtlicher Transport von Waffen, Munition und Ausrüstungsgegenständen (darunter 19 Säbel, 17 Doppelgewehre, 14 einfache Gewehre, 10 Karabiner mit Bayonett, 35 Bayonette 2c.) angehalten und eingebracht.

Die gestrige Nachricht der „Lemb. Z." von der Lublinschen Gränze muß dahin berichtet werden, daß der Gottesdienst, während dessen zwei Bauern von Huta Krzeszowiecka gehängt wurden, nicht in Krzeszow (so statt des Schreibfehlers Krzeszowice), sondern in ersterem Orte stattfand und daß die Insurgenten auf russischem Gebiete gegenüber Deputaty gerastet haben.

Ueber das Gefecht bei Sławuta wird der „Lemb. Ztg." aus Brody, 28. Mai, geschrieben: Die uns aus Rußland über die Schlacht bei Sławuta zukommenden Nachrichten reduciren jedenfalls die ersten Angaben über die von den Insurgenten erlittenen Verluste, die wir gleich als muthmaßlich übertriebene bezeichneten. Jenen zufolge sollen die Insurgenten 300 Mann verloren haben, eben so viel verwundet und etwa 200 gefangen worden sein. (Dürfte noch zu hoch gegriffen sein!) An dem Kampfe assistirten viele Bauern der russischen Soldaten. Am darauf folgenden Tag sind neuerdings in der Nähe von Sławuta Schüsse gehört worden, ohne daß Näheres erfahren werden konnte. Die Communication ist theilweise unterbrochen und die Posten verkehren nur bei Tag. Sensen werden vorläufig nicht eingelassen. Die Stutereien des Fürsten Sanguszko sollen stark mitgenommen worden sein. Die Kanzeleien von Żytomir sind durch den Abgang von Beamten zu den Insurrectionscorps so sehr gelichtet worden, daß der Gouverneur drei jüdische Beamte anstellte, um nicht ganz in's Stocken zu gerathen. Die auf dem Gute des Grafen Borkowski vorgenommene mehrtägige Visitation soll, wie heute verlautet, denn doch nicht ohne Erfolg gewesen sein. Aus den benachbarten Gränzdistricten sind mehrere junge Leute eingebracht worden, welche den Uebertritt nach Volhynien versuchten.

Der „Dzien. powsz." v. 27. d. bringt außer eilf weiteren Ergebenheitsadressen vier Bulletins vom Kriegsschauplatze über die bereits erwähnten Gefechte im Kadymer Walde (Kreis Seinno), bei Osuchow (zwischen Wyszkowo und Ostrowo), bei Wiązowna und in den Wäldern von Starawieś unfern Tyszowce.

Die „Wiener Zeitung" bringt nachstehende telegraphische Depeschen aus Warschau, 28. Mai. Eine über 1000 Mann starke Insurgentenschaar ist im Bezirk von Zaslaw bei Minkowcy (in Volhynien) geschlagen worden. Unter den gebliebenen Insurgenten befinden sich drei Priester und der Führer der Insurgenten, Grundbesitzer Ciechonski, 78 Todte sind auf dem Schlachtfelde gefunden worden. 59 Gefangene, viele Waffen, Munition und das ganze Gepäck ist in der Gewalt der Truppen geblieben. Die Verfolgung wird fortgesetzt. — Eine 1500 Mann starke Insurgentenschaar, die am 24 Mai in einem Walde bei Lubartow nördlich von Lublin erreicht und aus demselben verjagt wurde, hat sodann eine Position bei Sobolew genommen, wo sie eine vollständige Niederlage erlitt. Waffen, Gepäck und Correspondenzen sind von den Truppen genommen worden.

Bei Schluß des Blattes ist uns nachstehendes Telegramm vom heutigen (30) Mittags zugekommen: Von den aus Volhynien in den Tarnopoler Kreis übergetretenen Insurgenten wurden 235 Mann, sämmtlich russische Unterthanen sammt ihren Anführern, dann 179 Pferde und 11 Bagagewägen zu Stande gebracht und deren vorschriftsmäßigen Behandlung veranlaßt.

Aus Ebenzweier ist das nachfolgende Telegramm über das Befinden Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsthochwürdigsten Herrn Erzh. Maximilian d'Este eingegangen: 29. Mai, 9 Uhr früh. Während des gestrigen Tages beruhigter Zustand; von 10 Uhr Nachts bis nach Mitternacht Schlummer; beim Erwachen Beklommenheit, die durch abermaligen Schlummer sich wieder beruhigte.

Kopenhagen, 28. Mai, (Nachts). Das Abendblatt der „Berlinske Tidinge" vernimmt, die Verhandlungen wegen der griechischen Angelegenheit seien in den letzten Tagen so weit gefördert, daß der Abschluß ehestens erwartet wird. Eine allseitige Einigung über die Bedingungen der Thronannahme von Seite des Prinzen Wilhelm sei wahrscheinlich.

Fürst Czartoryski hatte heute Audienz beim König und wurde zur königlichen Tafel geladen.

Turin, 25. Mai. Die amtliche Zeitung veröffentlicht das k. Decret, durch welches Graf Sclopis zum Senatspräsidenten ernannt wird. Vicepräsidenten sind die Herren Arese, Ferrigni, Pasolini und Ridolfi.

St. Petersburg, 28. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" dementirt die Gerüchte über einen Aufstand in Smolensk und Umgegend.

Die Bank hat eine neue successive Herabsetzung des Goldpreises verordnet, so daß mit Ende des Jahres der Curs al pari stehen soll.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 30. Mai.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.85 — 5 pCt. National-Anlehen 80.80. — Bankactien 792. — Creditactien 193.20.

Wechsel: Silber 110.25. — London 110.60. — K. k. Münz-Dukaten 5.28.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 29. Mai.

Angekommen ist:
Hotel Poller: Herr Gustav Dąbski, Gutsb., aus Galizien.

Abgereist sind:
Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Marzell Krajewski, Władysław Dąbski, Franz Jasiński und Vincenz Petrowicz, nach Galizien.
Hotel zur weißen Rose: Die Herren Gutsbesitzer: Stanisław Liparski, nach Polen. Atal Przyborowski, nach Galizien.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.
von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.
von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —
in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Kundmachung. (394. 1)

Druckschriften-Verbot.

Das k. k. Landesgericht für Strafsachen zu Lemberg hat Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über den bezüglichen Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt:

Daß der Inhalt der zu Lemberg im Jahre 1862 aus der Druckerei des E. Winiarz hervorgegangenen, mit dem Titel: Dzieje Polski — do czytania w chatach i szkółkach wiejskich, ułożył krótko Bernard Kalicki" versehenen Druckschrift das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 65 lit. a. St. G. begründe, und verbinde das k. k. Landesgericht hiemit nach §. 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 das Verbot ihrer weiteren Verbreitung.

Dieses Erkenntniß ist nach §. 16 des Gesetzes über das Strafverfahren in Preßsachen vom 17. Dezember 1862 öffentlich anzuschlagen und durch das Amtsblatt der Lemberger Zeitung kundzumachen.

Lemberg, den 2. Mai 1863, Z. 3627. Stf.

Kundmachung. (391. 1)

Druckschriften-Verbot.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Triest hat Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt:

Der Inhalt der Druckschrift: „Troppo tardi. Commedia allegorica in 5 atti di Teobaldo Ciconi. Milano. Libreria di F. Sanvito succ. di Borroni e Scotti 1859," begründe die in den §§. 58 und 63 des St. G. bezeichneten Verbrechen des Hochverrathes und der Majestätsbeleidigung, und es wird im Sinne des §. 36 des Preßgesetzes die weitere Verbreitung dieser Druckschrift verboten.

Triest, den 17. Mai 1863, Z. 452/3898.

L. 5987. **Edykt.** (387. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie podaje niniejszém do publicznéj wiadomości, iż w skutek wezwań c. k. Sądu obwodowego Tarnowskiego z dnia 26 Marca 1863, L. 4314 i z dnia 8 Kwietnia 1863 L. 5156 w celu zaspokojenia kwoty 2000 złp. wraz 5% procentami od 1 Grudnia 1859 zaległemi, w brzęczącéj monecie polskiéj, prawomocnym wyrokiem c. k. Sądu obwod. Tarnowskiego z dnia 21 Sierpnia 1861 L. 5677 p. Maryannie z Kadłubowskich Kuszańskiéj od p. Józefa Targowskiego. Erazma Targowskiego, p. Maryi z Targowskich Kowalewskiéj, Wincentego hr. Bobrowskiego i p. Balbiny Gabryeli Kornelii 3 imion z Zabawskich Czechowskiéj jako oświadczonych spadkobierców ś. p. Hermelausa Jordana przyznanéj, oraz kosztów sądowych w kwocie 34 złr. w. a. przyznanych uchwałą z dnia 19 Listopada 1861 L. 16269 kosztów egzekucyjnych w kwocie 8 złr. 50 kr. w. a. uchwałą z dnia 27 Lutego 1862 L. 2130 w kwocie 8 złr. 32 kr. w. a. obecnie zaś w kwocie 49 złr. 11½ kr. w. a. tudzież w celu zaspokojenia p. Maryannie z Kadłubowskich Kuszańskiéj przeciw tymże samym spadkobiercom ś. p. Hermelausa Jordana a wyrokiem c. k. Sądu obwodowego Tarnowskiego z dnia 9 Kwietnia 1862 L. 3616 przyznanéj sumy w kwocie 400 dukatów wraz 5% procentami od dnia 1 Grudnia 1859 i kosztami sądowemi w kwocie 24 złr. 50 kr. w. a. i przyznanemi uchwałami z dnia 30 Czerwca 1862 L. 9537 i 31 Stycznia 1863 L. 1165 kosztami egzekucyjnemi w kwocie 7 złr. 22 kr. i 7 złr. 50 kr. w. a. i obecnie przyznanemi w kwocie 17 złr. 49 kr. w. a. rozpisuje się w drodze egzekucyi na żądanie wygrywającéj proces licytacyą sprzedaży realności pod L. 388 Dz. I, 572 G. V. w Krakowie położonéj, a według ks. gł. G. V. vol. ant. 1 pag. 350 n. 1 her. a ks. gł. G. V. vol. 3 pag. 86. n. 2, 3 haer. Hermelausa Jordana resp. jego spadkobierców własnéj, która się w tutejszym Sądzie krajowym w trzech terminach t. j. na dniu 2 Lipca 1863 — 5 Sierpnia i 3 Września 1863 r. zawsze o godz. 10 rano pod następującemi warunkami odbędzie:

I. Za cenę wywołania ustanawia się wartość téj realności aktem oszacowania z dnia 16go Sierpnia 1862 L. 18707 sądownie oznaczona w ilości 8828 złr. w. a. z tym dodatkiem. że sprzedać się mająca realność w tych trzech terminach niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną nie będzie.

II. Chęć kupienia mający obowiązany jest złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj tytułem zadatku, czyli wadyum dziesiątą część téjże ceny szacunkowéj w kwocie 882 złr. w. a. w gotowiźnie, albo w cesarsko austr. obligacyach państwa lub w listach zastawnych galicyjskiego stanowego towarzystwa kredytowego, wraz z należnemi kuponami lub w obligacyach indemnizacyjnych galicyjskich wraz z kuponami a to podług kursu, jaki podczas złożenia w gazecie Krakowskiéj, którą licytanci przynieść i do aktu licytacyi załączyć mają, wyrażony będzie, który jednak nominalnéj wartości przewyższać nie może. Wadyum nabywcy zatrzyma się, innym zaś licytantom zaraz po ukończonéj licytacyi zwróconém będzie.

Resztę warunków licytacyi można przejrzéć w tutejszéj registraturze sądowéj.

O czém zawiadamia się obie strony i wszystkich wierzycieli hipotecznych, i to wiadomych z miejsca pobytu do rąk własnych, zaś z nazwiska i miejsca pobytu niewiadomych, tudzież tych wierzycieli hipotecznych, którzy po dzień 6 Marca 1863 pretensye swoje do hipoteki wnieśli, lub też którym uchwała obecna zupełnie, lub też nie dość wcześnie doręczoną została, do rąk ustanowionego kuratora w osobie p. Adwokata Dra. Zuckra z substytucyą p. Adwok. Dra. Samelsona.

Kzaków, dnia 28 Kwietnia 1863.

L. 5876. **Obwieszczenie.** (390. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Joanna z Pichów Krauzowa przeciw p. Kazimierzowi hr. Kuczkowskiemu właścicielowi dóbr Zasowa względem oddania posiadłości chłopskiéj w Zasowie pod CN. 15 położonéj — złożenie rachunków i zwrotu dochodów z przynależ. skargę pod dniem 1 Lipca 1862 L. 10254 w tut. c. k. Sądzie obwodowym wniosła i o pomoc sądową prosiła, w skutek czego termin do sumarycznéj rozprawy na dzień 27 Sierpnia 1863 wyznaczony został.

Ponieważ pobyt zapozwanego p. Kazimierza hr. Kuczkowskiego wiadomym nie jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego Adwokata Dra. Jarockiego substytując mu Adwok. Dra. Rosenberga na kuratora, z którym wniesiony spór według Post. Sum. przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę sobie obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, w ogóle do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 13 Maja 1863.

N. 6240. **Obwieszczenie.** (388. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Karolina z Kofflerów 1mo voto hr. Potocka 2do voto hr. Roztworowska przeciw masie spadkowéj Joachima Jałbrzykowskiego, Jakubowi Biberstein Starowiejskiemu, Józefie z Płockich Jałbrzykowskiéj lub ich spadkobiercom niewiadomym, — p. Witowi Adolfowi 2 im. Dr. Witskiemu Adwokatowi w Krakowie, c. k. Prokuratoryi skarbowéj w Krakowie w zastępstwie Wysokiego Skarbu — Antoninie Baczeńskiéj czyli Baczewskiéj czyli Barczewskiéj lub jéj spadkobiercom niewiadomym, za uwiadomieniem Kunegundy z Jałbrzykowskich Konopczyny, Wojciecha Jałbrzykowskiego i Antoniny z Jałbrzykowskich Baczeńskiéj lub spadkobierców onychże podobnież niewiadomych, — o orzeczenie. iż sumy 23000 złp. i 500 złp. czyli łączna suma 23.500 złp. — na dobrach Nizinach z przyległościami Roźniaty czyli Roźniatów, Niziny, Górki, Kemblów, Młodochów, Borki, Krzemienica, Wola Zdarkowska, Ostrów i Tarnowek dom. 62, p. 123. n. 5 on. etc. etc. tudzież na dobrach Trzciany dom. 8, p. 22, n. 8 on. etc. etc. ciążące, oraz na sumie 364217 złp. tamże ciążącéj, intabulowane częścią sum zapłacone, częścią zaś przedawnione, przeto wraz z wszelkiemi procentami przynależytościami i nadciężarami wyekstabulowane być powinny, — skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, w skutek czego termin na dzień 13 Sierpnia 1863 o godz. 10 zrana do ustnéj rozprawy wyznaczonym został, na który obie strony pod surowością § 25 ust. sąd. ze zachowaniem przepisu §. 23 ust. sąd. stanąć mają.

Ponieważ miejsce pobytu zapozwanych a mianowicie: Jakóba Biberstein Starowiejskiego, Józefy z Płockich Jałbrzykowskiéj lub ich spadkobierców Antoniny Baczeńskiéj czyli Baczewskiéj czyli Barczewskiéj, Kunegundy z Jałbrzykowskich Konopczyny, Wojciecha Jałbrzykowskiego, Antoniny z Jałbrzykowskich Baczeńskiéj lub onychże spadkobierców, i życie ich tutejszemu sądowi nie są wiadome, przeto tymże przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych pomienionych tutejszego Adwokata Dra. Hoborskiego z substytucyą p. Rutowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cywilnéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów, 30 Kwietnia 1863.

Z. 1002. **Edict.** (392. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte Głogów als Gericht, wird dem Hersch Mantel durch gegenwärtiges Edict bekannt gemacht:

Es habe wider ihn Abraham Albert, Handelsmann aus Foltyczany in der Moldau, bei diesem Gerichte unterm 28. April 1863, Z. 855 eine Klage wegen schuldiger 175 St. Dukaten oder 945 fl. öst. W. überreicht, worüber die Tagsatzung auf den 22 September 1863 Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Gerichtskanzlei angeordnet worden ist. Da der Belangte im Auslande abwesend und dessen Aufenthalt unbekannt ist, hat dieses Gericht auf dessen Gefahr und Kosten der hierortigen Ansassen Jakob Seile zum Curator ad actum aufgestellt, mit welchem diese Streitsache abgeführt wird. Hievon wird der Belangte in Kenntniß gesetzt, daß er entweder selbst erscheinen, oder dem bestellten Vertreter seine Rechtsbehelfe mittheile oder einen andern Sachwalter bestelle und diesem Gerichte namhaft mache, widrigens er die aus seiner Versäumung entstehenden Folgen sich selbst beizumessen haben wird.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Głogów, am 19. Mai 1863.

Z. 2764 c. **Verlautbarung.** (393. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszow wird hiemit bekannt gegeben, daß die im Art. 13 des Handelsgesetzbuches vorgeschriebenen Bekanntmachungen von Seite dieses kais. kön. Gerichtes in der „Krakauer Zeitung" und dem „Oesterr. Central-Anzeiger für Handel und Gewerbe" werden veröffentlichet werden.

Rzeszow, den 22. Mai 1863.

Obwieszczenie.

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie wiadomo czyni, że ze strony tego c. k. Sądu wszystkie obwieszczenia przepisane artykułem 13 prawa handlowego przez czasopisma: „Krakauer Zeitung" i „Oesterr. Central-Anzeiger für Handel und Gewerbe" ogłoszone będą.

Rzeszów, dnia 22 Maja 1863.

L. 4913. **Edykt.** (377. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 20 Grudnia 1861, L. 19550 wniósł p. Józef Nowotny w imieniu własném, oraz jako ojciec małoletnich Józefa Wiktora 2 im., Maryi Sydonii 2 im. i Władysława Nowotnych pozew przeciw Maryi Wiktoryi de Bonton Penont co do życia i miejsca pobytu niewiadoméj, ewentualnie spadkobiercom onéjże, co do życia i miejsca pobytu niewiadomym, o ekstabulacyę obowiązku do wykreślenia ciężarów hypotecznych z dóbr Ulaszowice i części dóbr Kowalowy z stanu biernego dóbr Kołaczyce Dom. 134, p. 100 n. 16 i 19 on. i Nawsie dom 49, p. 359 n. 13 i 14 on. i Krajowice dom. 49, p. 361, n. 13 on. i o pomoc sądową prosił, w skutek czego termin do ustnego postępowania na dzień 6. Sierpnia 1863 o godzinie 9 rano został wyznaczony.

Ponieważ zapozwani co do życia i miejsca pobytu nie są wiadomi, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego Adwokata p. Dra. Jarockiego z substytucyą p. Adwokata Dra. Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie. —

Tym edyktem wzywa się zapozwanych, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów dnia 22 Kwietnia 1863.

Nr. 7528. **Edykt.** (380. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Krystynę z Starowiejskich 1mo voto Trzebińską 2do Wiktorową 3o hr. Marasse i p. Teofilę czyli Ewę Teofilę Wiktorową, że przeciw nim p. Anastazya hr. Bobrowska jako opiekunka Wincentego hr. Bobrowskiego o wykréślenie sum 100.000 złp. i 33975 złp. z p. n. ze stanu biernego dóbr Rudze i Trzebieńczyce w obwodzie Wadowickim położonych — wniosła pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin na dzień 7 Lipca 1863 o godzinie 10. przedpołudniem wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże, tutejszego Adw. p. Dra. Machalskiego, dodając mu zastępcę w osobie Adw. Dra. Koreckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo same stanęły, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzieliły, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrały i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniosły, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyły, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki same sobie przypisaćby musiały.

Kraków, dnia 5 Maja 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
29	2	331‴ 39	+14°7	45	West mittelm.	trüb			
	10	30 46	9°6	91	West schwach	heiter mit Wolken			
30	6	29 26	10°4	87	Süd-West schwach	trüb	(In der Früh) Regen	+9°0	+14°7

Wiener Börse-Bericht

vom 28. Mai.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71 80	71.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	80.75	80.90
vom April — October	80.75	80.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.75	75.90
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.25	68.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.50	152.75
„ 1854 für 100 fl.	94.25	94.75
„ 1860 für 100 fl.	98.40	98.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.—	76.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	791.—	793.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	192.50	192.60
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	620.—	622.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1723.	1725.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	211.—	212.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	149.50	150.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.—	129.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	253.—	254.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	183.50	184.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	434.—	436.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	237.—	239.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	394.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze	6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
	10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.75	92.25
der Nationalbank auf östr. W.	verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.90	88.10
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.		75 75	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.25	133.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	96.50	97.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	119.—	120.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.—	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	96.50	97.—
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. „	37.—	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	—.—	94.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.—	94.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.10	83.10
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.10	111.20
Paris, für 100 Francs 3½%	44.10	44.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	30½	5	30	5	30	5	31
„ vollw. Dukaten	5	30½	5	30	5	30	5	31
Krone	—	—	—	—	15	30	15	35
20 Francstücke	8	92	8	91	8	90	8	91
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	12	9	16
Silber	110	75	—	—	110	50	110	75

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**